

# Reif für die Insel

Paris

40 m<sup>2</sup>

Text Serge Gleizes  
Grundriss Isa Lim  
Fotos Xavier Béjot

Mitten im Herzen der Île Saint-Louis: Wie der amerikanische Interiordesigner David Jimenez sein Atelierstudio mit Pariser Charme und neuer Großzügigkeit aufgeladen hat. Bienvenue im Kokon!

Vom antiken Chesterfield-Sofa hat man die Grafiken an der Wand zur Treppe im Blick. Das Bücherregal in Farrow & Ball's „Hague Blue“ entwarf der Gestalter selbst. Re. eine Rarität: ein neoklassizistischer Tisch von Baker Furniture.





Klein? Laut! Nach dem maßgefertigten Leo-Teppich von Safavieh (o.) wartet ein Vintage-Zebra aus San Francisco auf den Hausherrn (re.). Royal: Der Louis XV-Fauteuil mit silbrigem Leder (re. Seite) thront inmitten antiker Bücher, Büsten, Urnen und Joan Mirós furioser Gouache.

David Jimenez

„Schon als ich diesen Ort zum ersten Mal sah, faszinierte mich seine Poesie. Danach brauchte es nur noch ein wenig Liebe und Fürsorge!“





David Jimenez

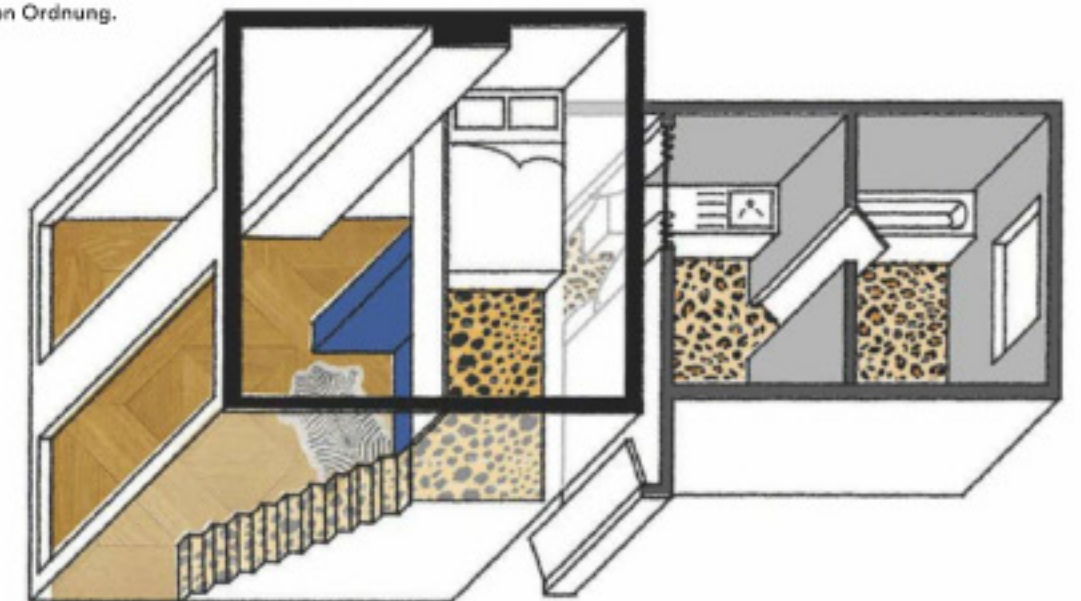
„Vom Liliput-Charakter habe ich mich nicht einschränken lassen.“



Vorhang auf! Das Schlafzimmer (linke Seite) verwandelte der Designer mit Stoff von Ralph Lauren Home in eine lauschige Kabine. Strenge Fülle: Die gesammelten Vintages oben – der smaragdgrüne Porzellanhocker stammt aus Japan, der Paravent aus den 50ern fand über Kansas zurück nach Frankreich – folgen bei David Jimenez einer strikt extravaganten Ordnung.



Die Kassettendecke (oben) ließ der Interiordesigner nachträglich einziehen: „Das hat mehr Charakter.“ Im Bad ersetzt der Spiegel aus den 30ern einen Medizinschrank, darin verdoppelt sich Cecil Beatons Fotografie „Benjamin Britten“. Und im Zwischengeschoss (s. u.) schwebt das Bett in luftiger Höhe.





# D

ie hohen Fenster zur Straße tauchen die Objekte und Gemälde in seidiges Licht. Kultur, Reisen und Ästhetik, das scheinen die Vorlieben des Besitzers dieses Pariser Appartements zu sein. Vor allem aber zeigt es eines: seine Großzügigkeit. Denn nichts deutet darauf hin, dass dieses Appartement nur 40 Quadratmeter misst – minutiös aufgeteilt in einen Eingangsbereich, ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Badezimmer und ein Schlafzimmer im Zwischengeschoss. „Als ich diesen Ort zum ersten Mal betrat, war ich sofort fasziniert von seiner Poesie“, erzählt David Jimenez, „von der ungewöhnlichen Deckenhöhe – fast viereinhalb Meter! –, von der Eleganz der Fenster und der Stuckaturen, dem feinen Versailler Tafelparkett aus Eichenholz, dem Marmorkamin und vor allem“, Jimenez schließt das alles in eine schwungvolle, raumgreifende Geste ein, „von der einnehmenden Helligkeit!“ Obwohl die Räume in gutem Zustand gewesen seien, erzählt er, „mussten sie dringend aufgefrischt werden. Es brauchte nur ein wenig Liebe und Fürsorge! Ich habe also die Wände streichen und neue Beleuchtungskörper installieren lassen. Mit den gestreiften Vorhängen wollte ich die theatrale Anmutung und Höhe des Hauptraums in Szene setzen. Um dem Appartement noch mehr Charakter zu verleihen, habe ich eine Kassettendecke einziehen lassen, dann ein Bücherregal entworfen, in ‚Hague Blue‘ von Farrow & Ball streichen und zu guter Letzt noch Vorhänge am Bett anbringen lassen. Ich finde, das schafft mehr Intimität.“

Ein *coup de foudre* war Paris für David Jimenez sofort: „Schon als ich das erste Mal als Teenager in Europa war, habe ich mich in diese Stadt verliebt“, erzählt er. „Es war ein Schockzustand! Die Architektur, die Lebensart haben mich sofort verführt, und noch heute bin ich von der Schönheit, dem kulturellen Reichtum beeindruckt. Hier zu leben ist ein Glück.“ Vor vier Jahren folgte er einem Stellenangebot als Marketing- und Beratungsleiter bei Draeger in Paris – und verließ New York endgültig. Letztes Jahr gab er auch diese berufliche Verpflichtung auf, um sein eigenes Studio als Interior-Designer zu eröffnen. Dafür ist das Appartement ein idealer Ausgangspunkt, eine Ruheoase zwischen Terminen und Reisen. „Warum ich mich hier niedergelassen habe? Paris inspiriert mich jeden Tag neu. Die Wohnung ist für mich wie ein Forschungsatelier, ein Design-Labor, in dem ich nachdenken und an neuen Projekten arbeiten kann; und zugleich ein Rückzugsort, an dem ich mich entspanne, Familie und Freunde empfangen. Alles ist bis ins letzte Detail auf meinen Lebensstil, meine Vorstellung von Komfort, Charme und Ordnung zugeschnitten.“

Bei der Planung kleiner Flächen rät der Gestalter, auf drei Dinge zu achten: die Wahl der Farben, des Lichts und der Einrichtung. Dabei seien vermeintliche Weisheiten oft überholt. So wählte Jimenez eine Palette neutraler und warmer Farben aus, Grau, Camel und Schwarz, um die Räume dezent zu betonen. Ein anderes Detail, das dem Designer besonders am Herzen lag, ist die gedämpfte Beleuchtung, die bei Einbruch der Dunkelheit für Atmosphäre sorgt. Alle Lampen sind mit Glühlampen von niedriger Leistung bestückt, auch die Lüster und Appliken mit schwarzen Schirmen sind gedimmt. Und schließlich noch die Ausstattung: „Kleine Zimmer mit wenigen Gegenständen einzurichten, um dem Raum mehr Tiefe verleihen zu wollen, ist ein Fehler“, erklärt Jimenez.

Er setzt vielmehr auf Opulenz, doch nicht auf anarchische Weise. In der Fülle der angesammelten Dinge herrschen eine strenge Ordnung und vor allem die Liebe zu jedem Objekt. Zu seinen Schätzen zählen ein bereits stark patiniertes Chesterfield-Sofa, das aus einer Galerie auf der Île Saint-Louis stammt, ein Empire-Sekretär und ein marmorner Beistelltisch von Maison Jansen aus dem Jahr 1960 mit alten Folianten darauf. Und dann natürlich die Kunstwerke! Marmorskulpturen, Bronzen, *objets d'art*... Gemälde und Kohlezeichnungen zieren den Treppenaufgang zum Mezzanin und die langen Wände, wobei einige Werke von einer kleinen antiken Messinglampe beleuchtet werden. Die alten Spiegel geben zudem Tiefe und reflektieren das Licht. In der Küche ließ Jimenez die Regale in zurückhaltendem Anthrazitgrau streichen und Arbeitsplatten aus Edelstahl einbauen. Dafür ist der Leopardenteppich, der die Bodenfliesen bedeckt, umso exzentrischer geraten. Ein ramponierter Medizinschrank im Badezimmer musste einem antiken Spiegel mit Waschbecken weichen.

„Von dem Liliput-Charakter habe ich mich nicht einschränken lassen. Eigentlich im Gegenteil: Es war bereichernd, ja, wirklich spannend für mich, das Beste daraus zu machen.“

In Bestlage befand sich das Atelierstudio bereits: Das „Hôtel du Jeu de Paume“, in dem es liegt, wurde 1634 erbaut und gehört zur historischen Umgebung der Île Saint-Louis, eines „Dorfs“ im Herzen von Paris, nobel und sehr diskret, umschlungen von der Seine und auf halber Strecke zwischen dem Marais und dem Boulevard Saint-Germain. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Erst im Jahr 1947 wurde das Gebäude in mehrere Appartements aufgeteilt, die einen Innenhof rahmen. „Ich liebe Orte, die den Charme vergangener Zeiten verströmen, gleichzeitig aber auch modern und komfortabel sind“, sagt David Jimenez. „Und ich mag es, mich mit Kunstwerken und Dingen zu umgeben, die ihre eigene Geschichte erzählen, die mit einem Ort oder einer Begegnung verknüpft sind. Eigentlich waren alle meine bisherigen Wohnungen kleine Reisen in sich.“ Aber diese ist die größte. ●



Mehr Tiefe? Geben die großen Spiegel. Dazu: Versailler Tafelparkett aus Eiche und ein Marmorkamin. Das sonnengelbe Ölgemälde ist von William Gear, davor ein Torso von 1960. Die Kochnische in Farrow & Balls „Down Pipe“ (linke S.) wurde maßgefertigt – ideal für die schmucken Kupfertöpfe von Ruffoni.